

fasern scheinen nur Leitungsgefäße zu seyn. Diese setzen das Del um so mehr nach außen ab, als sie selbst enge sind und die Schafe durch ihre natürliche Wärme dasselbe im flüssigen Zustande erhalten. Darum findet man auch wohl nur die feine Wolle vorzugsweise am fettesten. In wiefern das Fett oder Del vom Schweiß verschieden ist, wollen wir unberührt lassen, wir betrachten hier Schweiß und Fett als eine flüssige Materie, die der Körper ausstößt. Eben ihrer Fettigkeit wegen hängen sich fremde Theile an, die vom Fette ergriffen und festgehalten werden.

Wenn nun die Rede von reiner Wolle ist, so gilt die erwogene Materie als Unreinigkeit, die weggeschafft werden soll und bei der Fabrikwäsche auch wirklich entfernt wird. Doch wird ihr auch durch diese nicht alle Fettigkeit benommen.

Bei der gemeinen Wäsche in Flüssen und Teichen nimmt das Wasser nur die leicht anhängenden Theile weg, von denen wir oben geredet haben, ohne die fettigen anzugreifen. Hat jedoch das Wasser eine besondere eindringende Eigenschaft, so werden auch die letztern mehr oder weniger angegangen, locker gemacht und zum Theil entfernt. Es erklärt sich darum, warum wärmeres Wasser besser reiniget, als kaltes, was schon die gemeinste Erfahrung an die Hand giebt.

Durch Kunst vermögen wir aber die Wolle gänzlich vom Dele zu befreien. Das geschieht, wenn wir die Wolle mit heißem Wasser, Lauge, Urin oder überhaupt mit Flüssigkeiten behandeln, die in das Fett eindringen. Bei den spanischen Wollwäschanstalten fängt man die Wäsche gleich mit warmen Wasser an. Man bringt nach Petri und Andern die Wolle in warmes Wasser von 45 bis 55 Graden nach Reaumur und läßt sie eine halbe Stunde darin weichen, bei besonders unreiner Wolle nimmt man dasselbe bis 60 Grad.